Mobirama

Das Magazin für die Kundinnen und Kunden der Mobiliar

Herbstausgabe 2016

Seit 150 Jahren am Markt

Berlinger erfindet sich stets neu

Charlie Chaplin

Sohn Eugene erinnert sich an den grossen Komiker

Dritte Säule

Mehr Geld im Alter dank privater Vorsorge

die Mobiliar

Aus dem Archiv

Matthias Brefin mit Mobiliar Police im Atelier seines Vorfahren Albert Anker. Bild: Iris Stutz

So war Albert Anker versichert

Matthias Brefin, 73, sitzt im Atelier seines Urgrossvaters in Ins BE. In der Hand hält er einen Versicherungsvertrag. Darin bezifferte der Mobiliar Agent den Hausrat: acht Bettgestelle, dreizehn Tische, 252 Schnupftücher, für 1300 Franken Frauen- und Kinderkleider, für 2000 Franken «die gemachten und in Arbeit befindlichen Tableaux und Gemälde» … Datum: 6. September 1869. Unterschrift des Kunden: Albert Anker, Maler.

Die Wanduhr aus dem Schwarzwald tickt. Durch grosse Dachfenster fällt Licht auf die Staffelei und zwei Farbpaletten. An den Wänden hängen Skizzen, Fotos, Gipsfiguren und kuriose Erinnerungsstücke, 750 insgesamt, jedes erzählt eine Geschichte aus Ankers Leben. Asche liegt im Kamin, als ob der Künstler hier vor wenigen Tagen noch gearbeitet hätte.

Albert Anker starb 1910. Dank seiner Familie sind Wohn- und Arbeitsstätte unverändert. Für Besucher bleibt der grosse Schweizer Maler dort als vielsprachiger Gelehrter, sozial und politisch Engagierter, als Reisender und Familienvater lebendig. Matthias Brefin engagiert sich mit der Stiftung Albert Anker-Haus Ins dafür, dass Ankers Erbe erhalten, erforscht und gezeigt werden kann. Geplant ist ein Schaulager im Garten, gebaut wird, sobald die Finanzierung steht. msc

Mehr Eindrücke aus dem Anker-Atelier und von Ankers Police auf mobiliar.ch/mobirama

Impressum

Herausgeber: Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Bundesgasse 35, 3001 Bern, Unternehmenskommunikation **Verantwortlich:** Karin Baltisberger, Leiterin Unternehmenskommunikation **Redaktionsleitung:** Karin Baltisberger, Silvan Gertsch, Kurt Messerli **Produktion:** Marlis Bula **Redaktion:** Patricia Blättler, Susanne Maurer, Olivier Messerli, Sascha Moetsch, Leilah Ruppen, Carole Scheurer, Isabelle Schmidt-Duvoisin, Jürg Thalmann, Redaktionssekretariat: Marlis Bula, T 031 389 71 26, mobirama@mobiliar.ch, mobiliar.ch. Mitarbeitende an dieser Nummer: Peter Marthaler, Tarik Pulver, Martina Schäfer (msc) **Bilder:** Michael Mey, Markus Ulmer, Tabea Reusser, Iris Stutz **Übersetzungen:** Sprachendienst der Mobiliar **Bestellwesen:** Marketing Support, Michael Schüpbach, T 031 389 75 04, lager@mobiliar.ch **Kundendienst der Mobiliar:** info@mobiliar.ch **Konzept und Gestaltung:** wave-advertising ag, Luzern, wave.ch **Druck:** Kyburz AG, Dielsdorf **Auflage:** 1,1 Millionen Exemplare, erscheint zweimal jährlich deutsch, französisch und italienisch © Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG. Oktober 2016

MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C022767

Fit für die digitale Zukunft

Liebe Leserin, lieber Leser

Das klassische Versicherungsgeschäft der Mobiliar ist erfolgreich. Zahlen des ersten Halbjahrs belegen dies erneut. Die nahe Zukunft ist gesichert. Doch was passiert übermorgen? Wie schaffen wir in einer zunehmend digitalen Welt auch künftig Wert für unsere Kundinnen und Kunden? Diese Fragen beschäftigen uns sehr.

Wir wollen unseren Kunden das bieten, was sie erwarten. Das sind zum Beispiel digitale Services wie der elektronische Versicherungsordner: Seit diesem Frühjahr finden Sie im Kundenportal «Meine Mobiliar» einen Überblick über all Ihre Versicherungsverträge. Mit der neuen Mobiliar App melden Sie uns einen Schaden in rund 90 Sekunden.

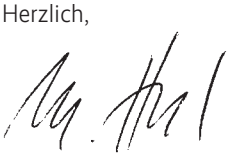
Solche Lösungen entwickeln wir in einem fast zweihundertjährigen Unternehmen nicht über Nacht. Um Geschäftsprozesse anzupassen, braucht es Ausdauer und kühle Köpfe.

Junge, komplett digitalisierte Unternehmen sind flexibler, beweglicher, schneller. Von ihnen können wir viel lernen. Deshalb haben wir dieses Jahr den Personaldienstleister Trianon und den Mietkautionsversicherer SwissCaution gekauft und uns an den Online-Marktplätzen von Scout24 beteiligt. Sie helfen uns, bei der Digitalisierung schneller voranzukommen, denn: Sie haben ihr Geschäftsmodell auf den digitalen Kunden ausgerichtet.

Das Ziel dabei ist klar: Wir wollen Ihnen weiterhin einen hervorragenden Service bieten. Egal ob im Kontakt mit unseren Mitarbeitenden oder beim Zugang über einen digitalen Kanal: Sie finden bei uns immer einen persönlichen Ansprechpartner. Unsere Zukunft ist nicht digital oder persönlich, sondern persönlich und digital. Sie entscheiden!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlich,



Markus Hongler, CEO
ceo@mobiliar.ch

Von der Stoff- zur Hightechproduktion – Andrea Berlinger Schwyter und Daniel Schwyter von der Berlinger Gruppe.

6

Charlie Chaplin berührt die Herzen.

10

Privat Freunde, auf dem Spielfeld Gegner: die Unihockeyaner Luca Graf (links) und Kaspar Schmocker.

12

Fokus
Die Berlinger Gruppe erfindet sich immer wieder neu. 6

Film
In der neuen Chaplin's World lebt Charlie Chaplin weiter. 10

Indoor Sports Supercup
Wie aus Freunden Gegner werden. 12

Ratgeber
Vorsorgesparen für das Alter lohnt sich. 14

Nächster Halt: Bellinzona

Ab dem 11. Dezember rückt die Schweiz näher zusammen. Nach 17 Jahren Bauzeit wird der Gotthard-Basistunnel fahrplanmässig in Betrieb genommen. Rund eine halbe Stunde verkürzt sich die Fahrzeit von Nord nach Süd. Bellinzona wird zum Tor ins Tessin. Drei Burgen, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören, Märkte, Ausstellungen – der Tessiner Hauptort hat viel zu bieten. «Wir freuen uns auf mehr Besuch aus dem Rest der Schweiz», sagt Michele Masdonati, Generalagent der Mobiliar in Bellinzona. Mit der Unterstützung von Bellinzonese e Alto Ticino engagiert sich die Mobiliar ab 2017 für den regionalen Tourismus.

Die Mobiliar ist als Hauptpartnerin von «Gottardo 2016» rund um die Eröffnung des Tunnels präsent: Noch bis nächsten Sommer fährt auf den Schweizer Schienen die Mobiliar Zukunftslok. Bemalt wurde sie von Kindern und Jugendlichen aus allen Landesteilen.

Nun ist die Lok für Bahnfans für kurze Zeit auch als Modelleisenbahn erhältlich, handgefertigt von der Traditionsfirma Hag. Wer bis am 4. Dezember 2016 über die Website der Mobiliar bestellt, erhält 25 Prozent Rabatt (ab 525 statt 700 Franken, solange Vorrat).
mobiliar.ch/lok
bellinzonese-altoticino.ch

Täglich Energie sparen

Energie sparen beim Duschen? Mit der Duschanzeige amphiro b1 ist das kein Problem.

Wissen Sie, wie viel Wasser und Energie Sie fürs Duschen brauchen? Wenn nicht, sind Sie nicht allein: Obwohl Warmwasser der zweitgrösste Energiefresser in Schweizer Haushalten ist, kennen die meisten ihren Verbrauch nicht. Es fehlt schlichtweg das Bewusstsein.

Sparen dank Wissen
Studien haben gezeigt, dass der Energieverbrauch beim Duschen durch Wissen dauerhaft gesenkt werden kann: Wer weiss, wie viel er verbraucht, duscht künftig weniger lange und spart durchschnittlich 22 Prozent Energie für Warmwasser – und damit auch Geld. Die Information über den Wasser- und Energieverbrauch liefert die intelligente Verbrauchsanzeige von Amphiro.

Eine Erkenntnis, die gerade Eltern mit lang duschenden Teenagern freuen dürfte: Der Spareffekt funktioniert selbst bei Leuten, die gar nicht sparen wollen. Dies zeigt eine Pilotstudie in acht Schweizer Hotels: Auch Hotelgäste, die angaben, nicht an Einsparungen interessiert zu sein, haben dank Amphiro Wasser und Energie gespart – fast so viel wie Personen in Privathaushalten. Bei der Studie konnten sich die Hotels nachhaltig positionieren, indem sie ihr ressourcenschonendes Engagement für den Gast erlebbar machen.

Energieverbrauch via Smartphone kontrollieren
Nun ist die neuste Generation von Duschanzeigen auf dem Markt: Mit amphiro b1 können Sie Ihren täglichen Wasser- und Energieverbrauch übers Smartphone kontrollieren. Damit können Sie sich spielerisch persönliche Ziele setzen und den Fortschritt sehen. Die Verbrauchsanzeige wird kinderleicht zwischen Brause und Schlauch geschraubt und funktioniert ohne Batterien, die Energie wird über den Wasserfluss gewonnen.

Die Mobiliar ist zu rund 20 Prozent an Amphiro beteiligt, das an der ETH Zürich als Spin-off gegründet wurde. Einerseits, weil die Mobiliar Nachhaltigkeit fördert, andererseits, weil sie Potenzial sieht in der intelligenten Technologie, etwa fürs rasche Erkennen von Rohrbrüchen oder Lecks.

amphiro b1 kostet bei der Mobiliar Fr. 73.– statt Fr. 89.90 (plus Versandkosten).
Bestellungen: mobiliar.ch/eshop
Informationen: mobiliar.ch/wasser

Mobiliar kauft SwissCaution

Der Hauptsitz von SwissCaution in Bussigny. Durch die Übernahme stärkt die Mobiliar ihr digitales Geschäft.

Die Mobiliar übernimmt die Versicherungsgesellschaft SwissCaution. Sie hat sich in der Schweiz als Marktführerin für Mietkautionen ohne Bankdepot etabliert. Das Unternehmen bürgt für Mieter gegenüber Vermietern. Beim Abschluss überweist der Mieter eine pauschale Beitrittsprämie von 231 Franken. Ab dem Folgejahr beträgt die Jahresprämie jeweils 5 Prozent der Kautionssumme sowie eine Verwaltungsgebühr von 20 Franken plus Stempelabgabe. Die Einzahlung in ein Mietzinsdepot entfällt und das Geld bleibt frei für andere Ausgaben.
Das Unternehmen mit Sitz im waadtländischen Bussigny beschäftigt 75 Mitarbeitende und erwirtschaftet Prämienerträge von 40 Millionen Franken pro Jahr. Mehr als 180 000 Kundinnen und Kunden vertrauen der Firma.

Durch die Übernahme verstärkt die Mobiliar ihr digitales Geschäft. SwissCaution bietet ihre Dienstleistungen online an. Im Frühjahr hatte sich die Mobiliar bereits an Scout24 Schweiz AG beteiligt – dem führenden Online-Marktplatz für Autos, Immobilien und Kleinanzeigen.

Stiftungswein gerettet

Ein schweres Unwetter beschädigte Ende Juli 10 000 Flaschen Wein im Keller der Right to hear Foundation in Wollerau SZ. Die gemeinnützige Stiftung des Mitgründers der Hörgerätefabrik Phonak, Hans-Ueli Rihs, unterstützt mit dem Verkauf ihrer Weine schwerhörige Kinder in Entwicklungsländern. Umso schwerer lastete der Schaden, weil er nicht versichert war. Die Flaschen waren stark verschmutzt und die Etiketten teilweise beschädigt. Der Wein selber blieb einwandfrei.

Generalagent Roland Egli von der Generalagentur Lachen bot unbürokratische Hilfe an. Seine Mitarbeitenden reinigten und verpackten die Weine neu. Die Generalagentur übernahm auch Lagerung und Vertrieb – der Reinerlös aus dem Verkauf kommt vollumfänglich der Stiftung zugute.

Der Schaden hält sich im Weinkeller in Grenzen – zur Freude von Hans-Ueli Rihs (links) und Roland Egli. Bild: Iris Stutz

Bewusst atmen und die frische Waldluft geniessen: Der neue Atemweg tut Körper und Seele gut.

Mobiliar unterstützt bewusstes Atmen

Einatmen, ausatmen, durchatmen – seit Juni 2016 ist der erste offizielle Atemweg der Schweiz offen. Die Mobiliar unterstützt den einmaligen Naturpfad, welcher die Aargauer Gemeinden Safenwil, Oftringen, Uerkheim und Zofingen verbindet. Mit einfachen Übungen verlocken zwei Routen, mehr über das Atmen zu erfahren. Auf der grossen, rund sieben Kilometer langen Route laden zehn Stationen mit kleinen, spielerischen Experimenten zum bewussten Atmen ein.

Jedermann kann frei profitieren von den gut ausgeschilderten Wegen und einer gemütlichen, neu gestalteten Grillstelle. Der Weg ist sowohl für den Familienausflug als auch als gemütlicher Spaziergang mit den Kolleginnen und Kollegen bestens geeignet.

Die Mobiliar leistet 15 000 Franken aus dem Nachhaltigkeitsfonds an den Atemweg. Seit letztem Jahr wurden aus diesem Fonds bereits 32 regionale Projekte unterstützt.

Früher wurde hier Stoff hergestellt, heute Hightech. Andrea Berlinger Schwyter und Daniel Schwyter vor dem Firmengebäude im Toggenburg.

Berlinger & Co.

Vom Stoff zur Dopingprobe

Seit 150 Jahren erfindet sich die Berlinger Gruppe immer wieder neu. In sechster Generation leiten Andrea Berlinger Schwyter und Daniel Schwyter das Technologieunternehmen, das ursprünglich Stoffe hergestellt hat. Mit Leidenschaft und dem Wissen, dass Krisen Chancen sein können.

Patricia Blättler Michael Mey

Zügig greift der Arm einen Kunststoffdeckel und setzt ihn auf die Glasflasche. Wieder und wieder, ganz ruhig. Müde wird er nicht dabei, der gelbe Roboterarm. «Mein Ururgrossvater würde staunen», sagt Andrea Berlinger Schwyter, CEO der Berlinger Gruppe in Ganterschwil. Neben der Landi, am Dorfrand, mit Sicht auf die Toggenburger Hügel, steht die vor zwei Jahren fertiggestellte Fabrikationshalle des Familienbetriebs.

Innovation hat Tradition

Jeder Spitzensportler kennt die Fläschchen, die hier produziert werden: das rote für die A-, das blaue für die B-Probe der Dopingkontrolle. Johann Jakob Berlinger, der Ururgrossvater, hatte das Unternehmen 1865 gegründet. Produziert wurde damals etwas ganz anderes: Berlinger war die erste Baumwollweberei der Region. Sie exportierte Stoffe bis nach Karatschi und Bombay. Rund 100 Leute aus der ganzen Region arbeiteten damals für sie.

«Die Tradition ist ein Privileg», sagt Andrea Berlinger Schwyter (48). In der getäferten Stube erzählen sie und ihr Mann Daniel Schwyter (52), wie aus der Weberei ein spezialisiertes Technologieunternehmen

> «Unsere Tradition ist ein Privileg.»
>
> Andrea Berlinger Schwyter, CEO

wurde. Tradition trifft auf Innovation ist hier keine Phrase. Die Stube ist das Sitzungszimmer im 150-jährigen Verwaltungsgebäude der Berlinger Gruppe. An der Wand hängen Ölbilder, Aquarelle und Fotografien – Porträts der früheren Generationen: mit Schnauz und sanftem Blick Gründer Johann Jakob, streng und in Militäruniform sein Sohn Johann Georg, der auch Oberstkorpskommandant und Nationalrat war. Daneben rund ein Dutzend anderer Berlinger, auch ein paar Frauen. Und dann ist da Ulrich. Er hat Ende des 19. Jahrhunderts die Filiale in Manchester geführt und der Legende nach jede Woche Post aus der alten Heimat erhalten: eine Bratwurst.

Die Katastrophe als Chance

Auslöser für einen frühen Innovationsschritt von Berlinger war ausgerechnet eine Katastrophe: Die Weberei brannte 1902 bis auf die Grundmauern nieder. Andrea Berlingers Vorfahren mussten den Wiederaufbau in der Zeit des Ersten Weltkriegs und der Weltwirtschaftskrise bewältigen – versichert waren sie nicht.

Tom und Jerry nennen sie den Roboter bei Berlinger, der die Fläschchen für die Dopingproben produziert.

Jedem Spitzenathleten bekannt: die Transportbehälter für die A- und die B-Probe.

«Das geht nur mit neuen Ideen», sagt Andrea Berlinger Schwyter. Sie weiss, wovon sie spricht. Es sollte nicht die letzte Krise des Unternehmens bleiben.

Nach dem Brand konnte die Weberei kaum noch produzieren. Die Fabrik musste zuerst wiederaufgebaut werden. Deshalb stieg Berlinger in den Handel mit Stoffen ein. Das Porträt von Jakob «Jack» Berlinger mit Turban im Stil von Lawrence von Arabien erinnert an diese Zeit, in der die Firma Textilhandel mit der ganzen Welt betrieb.

Impfungen sicher transportieren

Der Handel um den Globus ist geblieben. Die Textilien hingegen sind dem Zusammenbruch der Textilindustrie und den neuen Ideen der Familie zum Opfer gefallen. «Im Nachhinein betrachtet war der Brand eine Chance», sagt Andrea Berlinger Schwyter. Das Unglück hat den Mut zu Neuem gefördert, den Innovationsgeist der Familie gestärkt, der sich durch alle Generationen zieht.

«Manchmal stelle ich blöde Fragen, das stört mich nicht.»

Andrea Berlinger Schwyter

Es kamen Erfindungen dazu, etwa das allen Hobbynähern und Schneiderinnen bekannte Schrägband oder später Klettverschlüsse. Heute ist das stärkste Standbein von Berlinger die Temperaturüberwachung. Mit den kleinen, elektronischen Geräten können beispielsweise Medikamente und Lebensmittel überwacht transportiert werden: Das Gerät prüft, ob eine Sendung innerhalb eines geforderten Temperaturbereichs unterwegs war. Auch die Weltgesundheitsorganisation WHO und das Kinderhilfswerk Unicef sind mit ihren Impfprojekten Abnehmer davon. Die Fläschchen für die Dopingproben machen den kleineren Teil von Berlingers Wertschöpfung aus.

Aus der Textilproduktion ist Berlinger erst 2014 ganz ausgestiegen. «Es hatte keine Zukunft», sagt Andrea Berlinger Schwyter. «Der Niedergang der Schweizer Textilindustrie erfüllt mich mit Wehmut.» In den 1990er-Jahren hatte sie noch daran geglaubt und die Textilfachschule besucht.

Wie kommt man von Textilien zu Temperaturüberwachung? «Indem wir gut zuhören», sagt Andrea Berlinger Schwyter. Auslöser war damals die Firma 3M, für die Berlinger Aufträge erledigte. Einige ihrer Produkte mussten innerhalb eines bestimmten Temperaturbereichs transportiert werden. «Heute ist es gleich mit den Innovationen, sie ergeben sich aus einem Bedürfnis», sagt Daniel Schwyter, der das Unternehmen 2008 mit seiner Frau übernommen hat.

Tüfteln mit Spielgeld

Die beiden teilen nicht nur die Führung des Unternehmens, sondern auch die Leidenschaft für ihre Arbeit. «Wir sprechen viel übers Geschäft, auch zu Hause», sagt Daniel Schwyter, der ursprünglich aus dem Bankgeschäft kommt. Und dann kommt der Satz, der den Antrieb der Berlingers erklärt, immer wieder Neues zu finden und weiterzumachen, auch wenn es schwierig wird: «Es muss Spass machen!» Damit dieser nicht zu kurz kommt, hat das Unternehmen ein beson-

Ausgezeichnetes Unternehmen

Jedes Jahr zeichnet der Swiss Venture Club (SVC) Unternehmen aus, die durch ihre Innovationskraft, Leistung und Kultur besonders überzeugen. Im vergangenen März ging der Prix SVC Ostschweiz an Berlinger & Co. Einstimmig, wie die Jury schreibt. «Eine wunderbare Unternehmergeschichte mit viel Vergangenheit und Zukunft!»

Die Mobiliar unterstützt die regionalen SVC-Preise: Die Gewinner der Spezialpreise für Innovation dürfen einen Workshop im Mobiliar Forum Thun besuchen (siehe Seite 9). «Die Zukunft der Schweizer KMU liegt der Mobiliar am Herzen», sagt der Wiler Generalagent Thomas Broger, der auch Berlinger & Co. versichert. Denn wenn es den Betrieben gut gehe, dann gehe es auch der Mobiliar gut. Jedes dritte KMU in der Schweiz ist bei der Mobiliar versichert.

deres Budget. Daniel Schwyter nennt es Playmoney, Spielgeld. Verprasst wird aber nichts. «Damit probieren wir aus, tüfteln an Innovationen.» Das dürfe auch mal schiefgehen.

Entwicklungen dauern lange. Deshalb müssten sie weit vorausschauen und vorausahnen, was in einigen Jahren gefragt sein wird. «Wir beschäftigen uns dabei besonders mit der Industrie 4.0», sagt Daniel Schwyter. Und meint damit die Verknüpfung der industriellen Produktion mit modernster Informationstechnik.

Dass sie beide keine Elektroingenieure sind, erachten sie nicht als Nachteil, obwohl das Unternehmen am meisten Geld mit elektronischer Temperaturüberwachung verdient. «Manchmal stelle ich halt blöde Fragen, das stört mich nicht», sagt Andrea Berlinger Schwyter. Ein Produkt müsse simpel erklärt werden können. Erst so kann es die Kunden überzeugen. «Wir stellen uns als Dummies zur Verfügung», sagt Daniel Schwyter.

«Wir hören gut zu – das bringt uns auf neue Ideen.»

Daniel Schwyter

«Sie ist die Aussenministerin, ich bin fürs Interne zuständig», erklärt er. Etwa für Finanzen und Personal, knapp 100 Mitarbeitende. An jedem Bewerbungsgespräch sind beide dabei. «Wir wollen Leute, die nicht nur von den Fähigkeiten her, sondern auch charakterlich zu uns passen.» Auch die Köchin, die jeden Mittag für die Belegschaft kocht, haben sie mitausgewählt.

Erst 2014 ist Berlinger ganz aus der Stoffproduktion ausgestiegen.

Maschinenkauf mit Hindernissen

Andrea Berlinger Schwyter ist oft unterwegs, vor allem in Asien und Europa. Schon ihre Eltern und sogar die Grosseltern hatten den Betrieb teilweise gemeinsam geführt. Dass eine Frau eine Maschine kauft, war in der Branche 1967 allerdings noch unüblich: Als Andrea Berlingers Mutter an der Maschinenbaumesse Basel die passende Textilmaschine gefunden hatte, musste ihr Mann nachreisen und den Kauf unter Dach und Fach bringen. Die Verkäufer mochten nicht glauben, dass die Frau des Direktors eine solche Entscheidung allein treffen kann. «Solche Erfahrungen muss ich heute zum Glück nicht mehr machen», sagt Andrea Berlinger Schwyter.

Folgt nach der sechsten die siebte Generation? «Wer weiss», sagt Andrea Berlinger Schwyter. Sohn Noah und Tochter Linda, 17 und 14 Jahre alt, reden jedenfalls schon heute gern mit. Und verdienen sich während der Ferien zusätzliches Taschengeld in der Fabrik. «Ihnen ist nicht egal, was wir machen.» Sicher ist: Berlinger wird nicht stehenbleiben.

Die siebte Generation hilft bereits mit, vorerst als Ferienjob: Daniel Schwyter und Andrea Berlinger Schwyter mit den Kindern Linda und Noah.

Mit Video!

Andrea Berlinger Schwyter und Daniel Schwyter im Video
mobiliar.ch/mobirama

Innovationsworkshops für KMU

Das grösste Risiko eines Unternehmens ist fehlende Innovation. Das kann die Mobiliar zwar nicht versichern. Dafür bietet sie Schweizer KMU im Mobiliar Forum Thun die Möglichkeit, sich auf besondere Art mit Fragestellungen der Zukunft auseinanderzusetzen. Während zweieinhalb Tagen können die Teilnehmenden in inspirierenden Räumlichkeiten und mit einer dem Design Thinking entlehnten Methode konkret an neuen Produkten und Services tüfteln. Die Workshopkosten übernimmt die Mobiliar.

mobiliar.ch/mft

Chaplin's World – ein Publikumsmagnet in Corsier-sur-Vevey

Charlie Chaplin berührt die Herzen mit dem Stock

Chaplin-Fans aus aller Welt strömen in Scharen nach Corsier-sur-Vevey. Der letzte Wohnsitz des 1977 verstorbenen Komikers und Filmstars wurde zum wohl modernsten multimedialen Museum ausgebaut. Da wird grosses Kino gezeigt.

Peter Marthaler Tabea Reusser

Mit grosser Liebe zum Detail zeigt das neue Chaplin-Museum Szenen aus den Filmen des grossen Komikers und Filmstars.

Eugene Anthony Chaplin (63) setzt sich neben seinen Vater Charlie Chaplin, legt ihm liebevoll seinen Arm über die Schulter und lächelt seiner Mutter Oona Chaplin zu. Seine Eltern sind zwar längst tot, doch in Chaplin's World haben sie als Wachsfiguren ein ewiges Leben.

Eugene ists recht. Nach einer spannenden Karriere als Regisseur, Filmer und zuletzt künstlerischem Direktor des Zirkus Nock ist er es gewohnt, als «fils à papa» angesprochen zu werden. Mit fünf Schwestern und zwei Brüdern wuchs er in Corsier-sur-Vevey auf dem wunderschönen Landsitz Manoir de Ban auf. Es war die vierte Ehe von Charlie Chaplin, der die 18-jährige Oona O'Neill, Tochter des amerikanischen Schriftstellers Eugene O'Neill, im Alter von 54 Jahren heiratete. Chaplin war den Frauen nicht nur im Film sehr zugetan.

Der Besuch beginnt mit einem rund 10-minütigen Querschnitt durch das reichhaltige Schaffen Chaplins. Dann hebt sich die Leinwand und gibt den Weg frei auf die Londoner Easy Street, welche so echt nachgebildet ist, dass man die Armut, den Dreck und die Hoffnungslosigkeit des Londoner Geburtsquartiers von Chaplin nicht nur sehen und hören, sondern förmlich riechen kann.

33 Wachsfiguren beleben das Museum

Die Ausstellung verblüfft an jeder Ecke: überall integrierte Bildschirme, auf denen bekannte und nie gesehene Szenen aus allen Epochen laufen, verblüffend ist auch die hervorragende Bildqualität der Stummfilmausschnitte.

Wer hier durch die Strassen Londons bummelt, die Chaplin Studios in Los Angeles besucht, die Polizeiwache, das schräge Restaurant, das Gefängnis, aus dem man ausbrechen kann, der stellt schnell fest, was Chaplin meisterhaft kann: Auch ein 20-Sekunden-Ausschnitt reicht, um die Story zu begreifen. Chaplin bringt sich immer in Schwierigkeiten, um dann mit grosser Mühe, Schlauheit, Charme und Hinterhältigkeit mindestens seine Würde zu retten.

«Mein Vater war ein grosser Humanist, auch ein Pazifist», erklärt Eugene Chaplin. «Er hat auf seine Art das ganze bewegende 20. Jahrhundert mit zwei Weltkriegen, den wirtschaftlichen Krisen und der grossen Armut begleitet und kommentiert.»

Der Gang durch Chaplin's World benötigt Zeit, viel Zeit, nicht nur der wunderbaren

«Die zu grossen Schuhe stehen für die Sorgen, der Stock für die Würde», erklärte Charlie Chaplin die Merkmale seiner Figur Tramp.

Filme wegen. Mit grosser Liebe zum Detail werden unzählige Szenen aus seinen grossen Filmen nachgestellt, plastisch, dreidimensional, sodass man sich als Besucher gleich in die Szene integrieren kann.

Der Gang mit Eugene Chaplin durch das Haus seiner Jugend und das Leben seines Vaters machen einem diesen ersten Hollywood-Star, der nie einer sein wollte, begreifbar.

«Leute zum Weinen zu bringen, ist nicht schwer, Leute zum Lachen zu bringen, allerdings sehr.» Sein Lächeln zaubert Eugene diesen unvergesslichen Chaplin-Ausdruck ins Gesicht, an dem man alle Mitglieder dieses grossen Clans sofort erkennt.

Chaplin kämpfte mit Charme, Herz und Humor

Das Lachen kann einem bei Chaplin auch gefrieren. Im Film «The Great Dictator», zum Beispiel, den er als Persiflage auf Hitler 1940 produzierte. Charlie Chaplin war Allmacht immer suspekt, ob sie nun von einflussreichen Männern gegen Schwächere, von Polizisten gegen Bürger oder von Soldaten gegen andere Soldaten ausgeübt wurde. Seine Waffe war die ironische Überhöhung, der gewaltlose Angriff mit Charme, Herz und Humor. Oft verlor David gegen Goliath, aber es war ja nur im Film, wo der Verlierer auch der Sieger sein kann.

Die leicht lesbaren Botschaften Chaplins kommen auch bei jungen Leuten sehr gut an. Seine Filme werden wieder Kult, sie sind dank ihrer Bildsprache auch auf Tablets und Smartphones verständlich. Über eine Million Follower habe die Facebook-Seite von Charlie Chaplin, bemerkt Annick Barbezat, die Kommunikationschefin in Corsier-sur-Vevey, mit Stolz.

Nach einer Europareise wurde Chaplin 1952 die Wiedereinreise in die USA versagt. Grund: Er sei ein Kommunistenfreund! Notabene nachdem Chaplin fast 40 Jahre lang in Los Angeles die amerikanische Filmwelt entscheidend mitgeprägt hatte. Den amerikanischen Pass hatte der Weltbürger Chaplin immer verschmäht, er blieb zeitlebens Brite. So liess sich Chaplin für den letzten Lebensabschnitt in der Schweiz nieder.

15 Jahre hat die Familie Chaplin mit den Initianten des Projekts, dem Schweizer Philippe Meylan und dem Kanadier Yves Durand, an Chaplin's World gefeilt. Die Ausdauer hat sich gelohnt. Die Investoren aus Luxemburg dürften sich angesichts des ungebremsten Ansturms auf das Museum gewiss sein, dass sie ihre 60 Millionen Franken zu einem guten Zins angelegt haben.
mobiliar.ch/mobirama

Chaplin's World wurde mit einem Aufwand von 60 Millionen Franken auf dem Anwesen Manoir de Ban in Corsier-sur-Vevey errichtet. Charlie Chaplin lebte mit seiner vierten Frau Oona und den acht Kindern von 1952 bis zu seinem Tod am Weihnachtstag 1977 dort.

In der wunderbar renovierten Villa Manoir de Ban ist der Alltag der Familie Chaplin nachgestellt, mit Hunderten von Originalgegenständen, Bildern und natürlich auch Filmen. Ein grosser neugebauter Studiotrakt zeigt diverse Filmsets und nachgebaute Szenen mit vielen lebensechten Wachsfiguren. Grossen Wert legten die Macher auf das interaktive Element: «Anfassen erlaubt», ist die Devise.

Chaplin's World ist 365 Tage im Jahr geöffnet, alle Informationen finden sich unter **chaplinsworld.com**.

Die Mobiliar ist eine von mehreren Gesellschaften, welche diesen Grossbetrieb versichert.

«Ich habe mich an die surreale Situation gewöhnt», sagt Eugene Chaplin (63) und posiert mit den Wachsfiguren seiner längst verstorbenen Eltern Charlie (gestorben 1977) und Oona Chaplin (gestorben 1991).

Kaspar Schmocker und Luca Graf

Wie aus Freunden Gegner werden

Das Spiel um den Unihockey-Supercup ist auch ein Duell zwischen den beiden Freunden Kaspar Schmocker (Floorball Köniz) und Luca Graf (GC).

Leilah Ruppen Iris Stutz und Markus Ulmer

Kaspar Schmocker (28), Captain von Floorball Köniz, ist angespannt. 8:8 steht die Partie in der Verlängerung. «Heh», schreit GC-Verteidiger Luca Graf (25). Bis letzte Saison verteidigte er für die Könizer. Graf rettet den Ball wieder, brüllt. Die Zuschauer in der Zürcher Saalsporthalle schlagen die Mobiliar Fanklatschen immer wilder aufeinander, brüllen «GC, GC». Kinder in roten Leibchen jubeln ihren Idolen zu, lehnen sich über die Abschrankung.

Ein gemeinsames Auslandabenteuer in der obersten schwedischen Unihockey-Liga führte zur Freundschaft zwischen den Verteidigern. Auch deshalb haben sich die zwei auf den Supercup sehr gefreut. Gegenseitig beschreiben sich die Spitzensportler als charmant und witzig. Trotzdem: Auf dem Spielfeld sind sie knallharte Gegner. Die zwei Ausnahmetalente kämpfen mit harter, zielstrebiger Leidenschaft.

Auf die neue Saison hin wechselte der langjährige Floorball-Köniz-Spieler Graf zu GC. Sein neuer Verein schätzt den Sportwissenschaftstudenten als kreativen und zweikampfstarken Spieler. Der Verteidiger punktet mit seinem Offensivdrang.

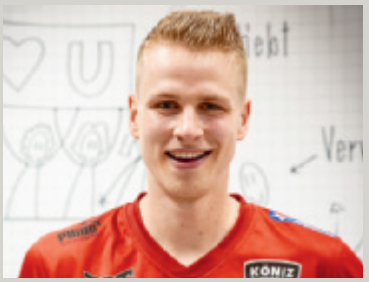
Köniz-Captain Schmocker lobt die effizienten und trotzdem stabilen Reihen in seinem Team. Er hat sich aus der Nationalmannschaft zurückgezogen und ist ein erfolgreicher Hersteller eines Fitnessgerätes: Kunden wie der FC Basel oder Manchester City nutzen das Trainingsgerät des Sportwissenschaftlers.

Kurz nach Beginn der Verlängerung folgt die Erlösung: Schmocker schiesst das entscheidende Tor. Floorball Köniz gewinnt an diesem 3. September in Zürich den Supercup. Die Fans belagern Schmocker und Graf nach dem Spiel regelrecht. Autogramme und Selfies von ihnen sind an diesem Abend heissbegehrt. Unihockey ist eine der schnellsten Mannschaftssportarten der Welt – und die Spieler- und Fangemeinschaft wächst fast im gleichen Tempo.

Luca Graf

Grösse: 1,87 m
Alter: 25
Aktueller Club: GC Unihockey
Position: Verteidiger
Beruf: Praktikant & Student
Hobbys: Unihockey und Sport allgemein
Grösster Erfolg: Cupsieger 2016
Fairness: Erstrebenswert, aber nicht immer einfach
Lieblingsessen vor einem Match: Gegen einen ausgewogenen Brunch habe ich selten etwas einzuwenden

Kaspar Schmocker



Grösse: 1,88 m
Alter: 28
Aktueller Club: Floorball Köniz
Position: Verteidiger
Beruf: Sportgerätverkäufer
Hobbys: Sport allg., Essen gehen
Grösste Erfolge: Zweimaliger Cupsieger mit Floorball Köniz / Finalteilnahme «Superfinal» mit Floorball Köniz, Bronze an der Heim-WM mit der A-Nati
Fairness: Das wichtigste im Sport und Leben!
Lieblingsessen vor einem Match: Spaghetti Pomodoro mit Gemüseschnitzel

Weder verliebt, noch verwirrt. Luca Graf (links) und Kaspar Schmocker sind seit Jahren befreundet. Auf dem Spielfeld schenken sie sich aber nichts.

Teamcaptain Schmocker über Niederlagen und Erfolge: «Der Sport bietet viele Parallelen für den Alltag.»

Verteidiger Graf lebt im Unihockey Emotionen aus: «Hier spüre ich den Teamgeist in einer grossen Intensität.»

Nicht immer sind sich Schmocker (links) und Graf mit der Schiedsrichterin einig.

Teamcaptain Schmocker mit dem Pokal in der Hand. In der Verlängerung trifft er zum 9:8-Sieg.

Seit der Saison 2013/2014 unterstützt die Mobiliar die vier Sportarten Basketball, Handball, Unihockey und Volleyball. Jährlich schüttet sie über 400 000 Franken an die Nachwuchsabteilungen der über 70 NLA-Teams aus. Zudem tritt die Mobiliar bei jedem der vier Verbände als Hauptsponsor oder Leading Partner auf. Am 3. und 4. September 2016 fand der «Indoor Sports Supercup» in den Sportarten Unihockey und Handball dank dem Engagement der Mobiliar zum zweiten Mal in Zürich statt. Die Finalspiele im Volleyball und im Basketball sind am 8. und 9. Oktober ausgetragen worden.
indoorsports.ch

Vorsorgen und Steuern sparen

Säule 3a: für einen Ruhestand ohne finanzielle Sorgen

Vorsorgesparen für das Alter lohnt sich. Wenn Sie in die Säule 3a einzahlen, sparen Sie dabei erst noch Steuern.

Tarik Pulver Markus Bertschi

Wer früh mit seiner Vorsorge beginnt, profitiert nicht nur im Alter.

Unser Vorsorgesystem baut auf drei Säulen auf. Sowohl die staatliche Altersvorsorge AHV als auch die berufliche Vorsorge BVG (1. und 2. Säule) sind obligatorisch. Mit diesen beiden Säulen stehen Arbeitnehmenden im Alter etwa 60 Prozent ihrer heutigen Einnahmen zur Verfügung.

Einkommenslücken schliessen

Mit der freiwilligen 3. Säule sollen Einkommenslücken nach der Pensionierung geschlossen werden. Und es lohnt sich, früh damit anzufangen. Wenn Sie in die Säule 3a einzahlen, können Sie zudem die Einzahlung von Ihrem steuerbaren Einkommen abziehen. Damit sparen Sie etwa ein Fünftel des einbezahlten Prämienbetrages an Steuern und sorgen für die Zeit nach der Pensionierung vor. Wer bis Ende Jahr einzahlt, profitiert bereits für das Steuerjahr 2016.

Versicherung oder Bank?

Für die Säule 3a gelten bei Versicherungen grundsätzlich dieselben gesetzlichen Vorschriften wie bei Banken. Das gilt sowohl für die steuerliche Abzugsfähigkeit als auch für Bezugsmöglichkeiten wie Vorbezug oder ordentlicher Bezug. Die Vorteile der Versicherung liegen insbesondere bei der Prämienbefreiung im Fall von Erwerbsunfähigkeit. Das bedeutet: Fällt Ihr Einkommen nach einer Krankheit oder einem Unfall langfristig weg, übernimmt der Versicherer an Ihrer Stelle die Zahlung Ihrer zukünftigen Sparprämien. So ist wie bei der Pensionskasse Ihr Sparziel der Säule 3a für die Pensionierung auch bei Invalidität abgesichert.

Vorsorge ist komplex – und so individuell wie Sie. Die Mobiliar bietet ihren Kundinnen und Kunden optimal abgestimmte Lösungen an. Weil jede Kundin und jeder Kunde anders ist, sind massgeschneiderte individuelle Anlage- und Vorsorgestrategien entscheidend. Die Basis dafür ist eine persönliche Beratung nach ihren persönlichen Zielen und Wünschen.

Deshalb empfehlen wir Ihnen, Ihre Situation mit dem Versicherungs- und Vorsorgeberater Ihres Vertrauens zu besprechen, um gemeinsam passende Lösungen zu finden.

Sie wollen unser umfassendes Leistungsangebot näher kennenlernen? Dann gehen Sie jetzt auf mobiliar.ch/ratgeber-vorsorge

Mobiliar digital

Schnell und unkompliziert einen Schaden melden, Ihren Kundenberater kontaktieren oder die Adresse ändern: Mit den neuen digitalen Services der Mobiliar geht alles noch viel einfacher. Sei es mit der Mobiliar App oder dem Kundenportal «Meine Mobiliar», Ihrem elektronischen Versicherungsordner. **mobiliar.ch/digital**

SBB-Geschenkkarte zu gewinnen

Film-apparat		schweiz. Presse-agentur	Ball-spiel zu Pferd		Freund, Gefährte		Grau-tier			Fremd-wortteil: acht	eng-lische Zahl	unterer Teil des Gesich-tes		Pass im Kanton Aargau	lang-schwän-ziger Papagei	schweiz. Nobel-preistr. †1910	span.: Januar
Touris-tenort am Lago Maggiore	▶			4			typisches schweiz. Produkt ▶						9				
ehem. schweiz. Musik-clown			frz.: du, dich		Geheim-schrift		Völker-gruppe ▶				2			Bank-ansturm ▶			
↳			▼		▼					Gebirgs-pflanzen ▶				8			
röm. Name v. Basel		gepols-tertes Sitz-möbel		Kummer							Abk.: nördl. Breite ▶	10			Olympia-ort 1996		
↳		▼	▼	▼	1						ordent-lich	Mutter des Perseus		span.: Jahr ▶	▼		
Weltwirt-schafts-forum (Abk.)	Nahrung Aufneh-mender		Eidg. Finanz-departe-ment ▶								↳	▼				7	elek-trischer Leucht-körper
↳	▼		Eisen-bahn-Alpen-transit ▼			Anzeige, Ankün-digung					Abk.: Aktien-gesell-schaft ▶			Handel (engl.)		histor. span. König-reich	▼
Frauen-name ▶						▼	Abk.: Evangel. Volks-partei	unweit ▼		ital. Name des Ätna	Senk-blei		span. Maler † (Salva-dor) ▶	▼	6	▼	
Gegen-teil von hinauf		ägypt. Sonnen-gott		Ereignis (engl.) ▶		5	▼	▼		Sänger d. Gruppe Züri West ▶					▼		
↳		▼			Roman von Sir Walter Scott ▶				3				ägyp-tischer Sonnen-gott ▶				
Empfeh-lung, Hinweis ▶				Strassen-belag ▶								Verdeck aus Stoff ▶					

SR 6 raetsel ch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Senden Sie das Lösungswort mit beigelegter **Antwortkarte,** per **SMS** oder nehmen Sie **online** teil unter mobiliar.ch/mobirama.

Für die Teilnahme per **SMS** (20 Rp./SMS) senden Sie **an 363:** Mobirama, das Lösungswort des Rätsels, Ihren Namen und Ihre Adresse (Beispiel: Mobirama, Sonnenschein, Name, Adresse).

1. Preis

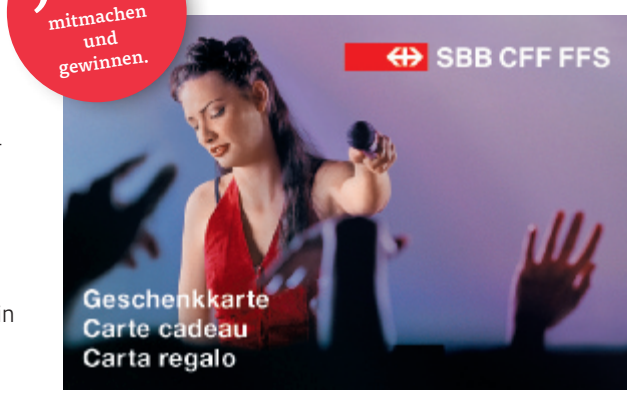
SBB-Geschenkkarte im Wert von 600 Franken. Eine Fahrt mit dem Glacier Express, ein Upgrade in die 1. Klasse, ein Konzertbesuch mit Freunden – die Einlösemöglichkeiten sind sehr vielseitig.

2.–10. Preis

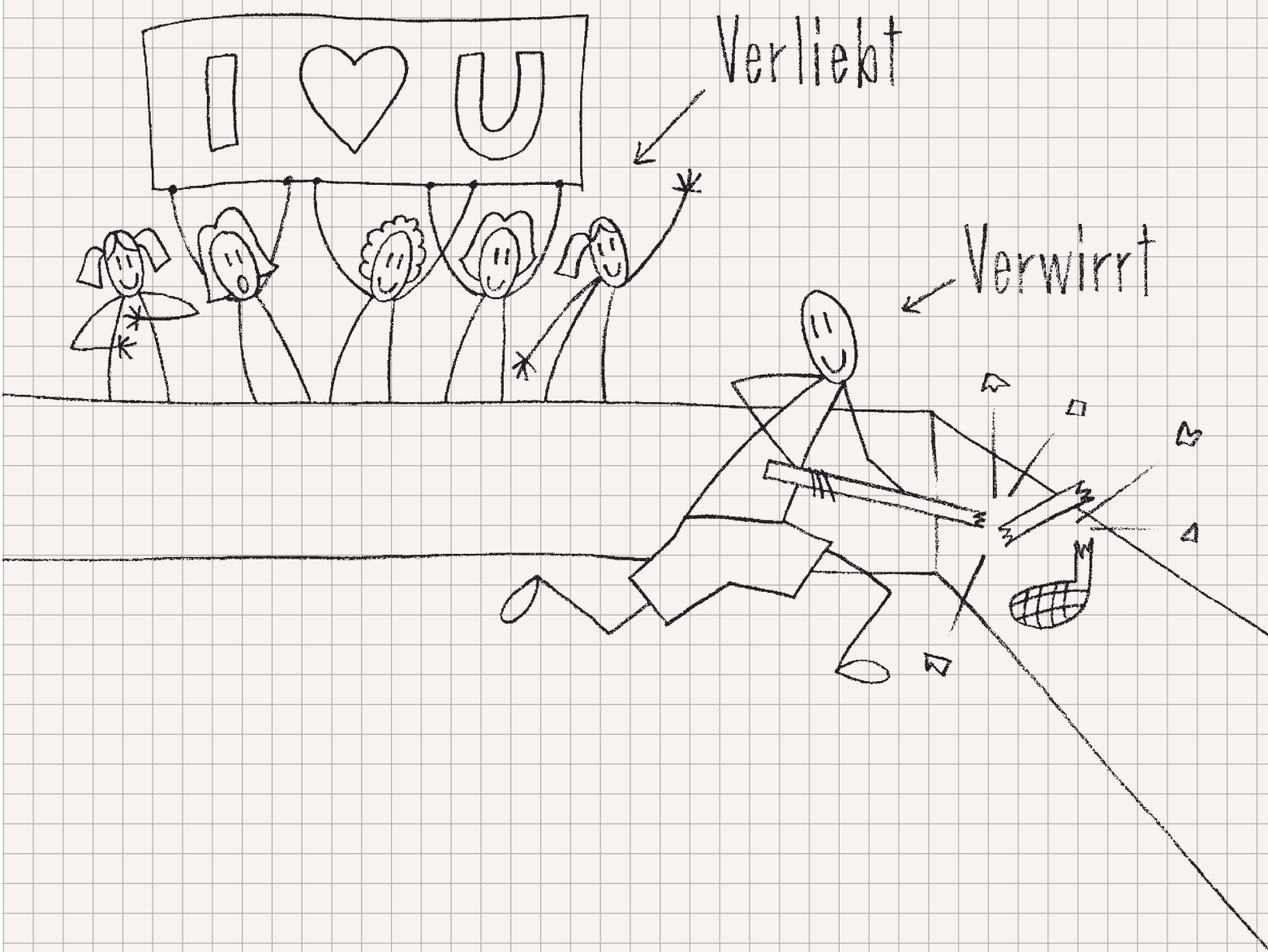
Je eine **Verbrauchsanzeige amphiro b1** für die Dusche.

Teilnahmeschluss: 23. November 2016

Teilnahmeberechtigt sind alle Kundinnen und Kunden der Mobiliar mit Wohnsitz in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen der Gruppe Mobiliar und den mit ihr vertraglich verbundenen Generalagenturen sind nicht teilnahmeberechtigt. Die Gewinner werden unter den teilnehmenden Personen verlost und schriftlich durch die Mobiliar benachrichtigt. Pro teilnehmende Person ist maximal ein Gewinn möglich. Die Preise werden nicht bar ausbezahlt und können nicht umgetauscht werden. Es besteht kein Gewinnanspruch. Der Versand der Gewinne erfolgt nur innerhalb der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt.



Schadenskizze



Was immer kommt – wir helfen Ihnen rasch und unkompliziert. **mobiliar.ch**

die Mobiliar